



Verleger: Rudolf Wolff in Berlin. Druck: Rudolf Wolff in Berlin. Preis: 1 Mark 20 Pf. ...

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 270 46. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Mittwoch 30. Mai 1917

Neuer vergeblicher Ansturm der Italiener am Isonzo.

Amlich wird verlanbart: Wien, 29. Mai. (W. I. B.) Südlicher Kriegsschauplatz. Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Italienischer Kriegsschauplatz. Nach dem ruhigeren Abgangskriegs konnte gestern die Frontstellung zum dritten Male auf die neue große Angriffsfront des Feindes nicht zurückgeführt werden...

im Bereich der Kuppe 652 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Anstrengungen des Feindes einen Stand. Die Infanterieregimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Südlicher Kriegsschauplatz. Unverändert. Der Chef des Generalstabes.

Die Eröffnung des österreichischen Reichsrats.

Don unferem Sonderberichterstatter Dr. Leo Lederer. L. Wien, Ende Mai. Durch die Tore des griechisch-herzogen Palastes am Franzensring, der die Volksvertretung Österreichs beherbergt, wird am Mittwoch die 52. Sitzung des Reichsrats eröffnet. Die 52. Sitzung des Reichsrats eröffnet am Mittwoch die 52. Sitzung des Reichsrats. Die 52. Sitzung des Reichsrats eröffnet am Mittwoch die 52. Sitzung des Reichsrats.

Der erfolgreiche Luftangriff auf Dover.

Berlin, 29. Mai. (W. I. B.) Eine amtliche Reutermeldung vom 25. Mai berichtet über den Erfolg des auch im deutschen Seeresbericht erwähnten Fliegerangriffs auf die Schiffe der Kanalflotte. Danach soll der meiste Schaden in einer Stadt angerichtet sein, wo die Bomben auf die Straßen fielen und eine beträchtliche Anzahl Zivilpersonen töteten, Wunden und Häuser erheblich beschädigten. 79 Personen verletzten, darunter 27 Frauen und 10 Kinder. Es ist offensichtlich, welchen Zweck Reuter mit dieser Meldung des Berichtes verfolgte. Sowohl die Erwähnung der Zahl der Opfer wie vor allem die Unterdrückung des Namens der angegriffenen Stadt, soll den Mägen erwidern, die deutschen Flieger hätten eine offene Stadt mit Bomben besetzt. Die angegriffene Stadt war die Gegend von Dover, der Hauptkasselpfad des gesamten Nachschubs für die Verpflegung über den Kanal. Bei Dover wie bei Boulogne dehnen sich kilometerweite Lager und Stützplätze aus, dicht belegt mit Munition und allen Vorräten, die für den eifrigsten Bedarf des englischen Heeres bestimmt sind. In diesen schäufsten Räumen fanden unsere Flieger lohnende Ziele. Es war gewaltige Brände, die von den später kommenden Fliegerjagern schon beim Abflug zum Scheitern gebracht wurden, zogen auf, daß der Angriff Erfolg gehabt hatte. Die Mitteilung, daß drei deutsche Flugzeuge verloren gegangen, ist unwichtig. Nur ein einziges Flugzeug scheint nicht in den Seemäthen zurück. Der billige Ruhm, offene Städte anzuzufallen, bleibt nach wie vor den Franzosen und Engländern.

gunde und weithin Kulluch vorgehen. Sie wurden teils vor dem Hindernis abgewiesen, teils in größtem Kampfsampf verhaftet wieder versetzt. In der Westfront hielt der Artilleriekampf in der gewöhnlichen Weise an, um sich am Abend an einzelnen Stellen zu verschärfen. Unsere Artillerie beschränkte sich auf feindliche Batterien. Bei der Beschädigung des Bahnhofs von Arras erfolgte nach dem 4. Schuß eine große Explosion. In der Ostfront war das Artilleriefener nur in der Gegend des Winterberges schwer. Unsere Artillerie nahm am Abend eine Anzahl feindlicher Batterien unter wirkungsvollem Feuer. Die bei der Kurzbatterie der Meeresküste von Baccara wurden auch feindliche Batterien, die nördlich Craonne in der Nacht vorstießen, im Handgranatenkampf versetzt. Im Südgebiet der Champagne blieb ein 11 Uhr 15 Minuten abends unternommen Versuch der Franzosen, die ihnen am 27. entziffenen Stellungen zurückzuerobern, ebenso erfolglos wie die wiederholten Angriffe des Vortages. Einer dieser großen Zahl verwundeter Franzosen, die in unsere Hand fielen, zählten wir aus den Kämpfen des 27. über 270 unverwundete Gefangene. Eine größere Anzahl, von Maschinen- und Schneidabgewehrten, sowie ein Grabenschießgerät wurden erbeutet. Im Raum von Verdun verlief der Tag ruhig. Die Fliegeraktivität war inoffen lebhaft. In der Ostfront an vielen Stellen Artillerietätigkeit. Südlich von Bogdanow wurde eine starke russische Artillerie, die gegen unsere Stellungen vorgezogen wurde, versetzt. Ein feindlicher Feuerüberfall von etwa 600 Schuß in der Gegend von Smorgon wurde kräftig beantwortet. Die Russen verließen dort mit Brandgranaten ihre eigenen Waldbestände. Lebhafter war das Feuer auch bei Ruz, Kozow und in der Gegend von Wozjansk. Bei Kozow auch lebhaftere Infanterietätigkeit in der Nacht zum 29. Mai. In den Karpaten erwiderten wir das feindliche Schützengewehr. Ein feindlicher Infanterieüberfall nördlich Krikkow wurde erfolgreich durch Infanterie- und Mörserfeuer beantwortet. In der unteren Donau wurde in der Nacht zum 29. regte feindliche Rohrfeuerbetätigtigkeit durch Feuer unterbrochen.

Die Kämpfe an der Westfront.

Amlich, Berlin, 29. Mai, abends. (W. I. B.) Bisher liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor. Berlin, 29. Mai. (W. I. B.) Am 23. Mai war die beiderseitige Artillerietätigkeit im Westschneegebiet und in der Gegend von Armentières wiederum sehr gesteigert. Auch abends und nachts hielt das heilige Feuer an. Bei Messines und in der Gegend von Ypern wurden wieder keine englische Schützengewehre und am frühen Morgen, teilweise im Sandgraben und Kampfschlamm, versetzt. Weiter südlich wurde eine feindliche Abteilung, die nach Rester Artillerieanordnungen in unsere Gräben bei Richbourg eingedrungen war, durch sofortigen Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Gleich erfolglos waren englische Vorstöße, die nach Rester Artillerie- und Mörserfeuerbetätigtigkeit unter dem Schutze von Rauch am Morgen des 28. gegen die bekannte Bereich im Herbst 1915 umbrichtene Stütz-

Ammer häufiger werden in Frankreich Stimmen laut, welche die früher so hochgepriesenen Vorkämpfer freizubestellen. So schreibt ein Mann des 82. Infanterieregiments aus der Gegend bei Craonne: „Unsere Tanks, die früher die große Hoffnung Frankreichs waren, haben sich geloben, aber sie brennen doch zu leicht. Und aus Etienne wird am 12. Mai an einen im Kampf mit einem deutschen Flieger abgefangenen französischen Oberleutnant geschrieben: „Die Zankgruppe besteht für Marce nichts Gutes. Von 108 Tanks, die an der Offensive beteiligt waren, sind nicht weniger als 66 zerstört, die zu wehrt bereit sind. Major Louis Wolff ist mit seinem Tank verbrannt.“

Auch die in neue Struktur dieser Parteien ist von den Geographen des Reiches nicht unberührt geblieben. Vor allem bestehen in der sozialdemokratischen Partei ungelöste die gleichen Gegensätze, die die Sozialdemokratie Deutschlands in zwei Lager gespalten haben. Das hat der Prozeß Friedrich Adler mit aller Deutlichkeit gezeigt. Nur sind diese Gegensätze vorläufig nicht zu vollem Ausbruch gekommen, weil die Volksvertretung Österreichs eben bisher nicht nötig gewesen ist, zu dem Problem des Reiches Stellung zu nehmen. Viktor Adler, der unbeschnittene Führer der Sozialdemokratie in Österreich, hat es bisher verstanden, diese Gegensätze mehr oder weniger unter der Oberfläche zu halten. Jetzt, da die Partei genötigt sein wird, Stellung zu der Frage der Kriegskredite und zu anderen Kriegsstreitigkeiten zu nehmen, kann natürlich diese innere Spaltung etwas deutlicher zutage treten. Dazu kommt, daß die Sozialdemokratie Österreichs nicht in der Lage ist, sich mit den deutschen Sozialdemokraten über alles vollkommen einverstanden zu erklären, da die deutschen Parteien, ja sogar in einem gewissen Grade auch dem Deutschen Nationalverband stehen, dessen heiliger Wunsch nach Österreich ist stets auf das heftigste besetzt haben. Sehr hart hat der Krieg die Verhältnisse im Volkstum beeinflusst. Das Aufstehen der politischen und der galizischen Frage hat die Parteien dieses vielgliedrigen Staats weit durch einandergerissen. Heute stehen die Polen der Regierung feindlich und abwartend gegenüber. In ihrer letzten Entschiedenheit haben sie sich dem Kabinett Clem-Martin gegenüber, das keine Verpflichtungen in der galizischen Frage nicht eingegangen habe, freie Hand vorbehalten. Aber auch da herrscht keine Einigkeit zwischen den Parteien. Während die Konföderation in Polen nicht ganz abgeneigt ist, in neue Verhandlungen mit der Regierung einzutreten, neigen die russischen Nationaldemokraten und die Anhänger der Gruppe Gombinski zu offener Opposition. Zum entschiedenen Widerstand gegen die Regierung aber haben sich die